Zur Morphemgeschichte und -geographie der niederländischen
Familiennamen


Was die sog. artikelfähigen FaN betrifft, ist zur Zeit ebenfalls eine dreifache Gliederung anzutreffen: der Typ De Backer im Südwesten, Bakker im Norden (auch allgemein im Deutschen und Englischen), und das genitivierte Beckers in Süden. Im flämisch-brabantschen Südwesten ist der Artikel durch den frühzeitigen Verlust seiner deiktischen Konnotationen und die damit verbundene phonische Reduzierung erhalten ge- blieben. In denjenigen Gebieten, wo seine deiktische Bedeutung sich länger erhalten hat (wie jetzt noch im Deutschen), ist er in FaN restlos geschwunden. Wenn in einer Quelle (z.B. in alten Bürgerbüchern) gleichzeitig FaN mit und solche ohne Artikel begegnen, sind ersterne noch wirkliche Berufsbezeichnungen, während letzteres schon als propria zu interpretieren sind.

Ein zweiter Grund für Artikelverlust war der Brauch, einander nur mit dem FaN anzureden oder zu nennen. Dies scheint nach den Texten vor allem in Holland der Fall gewesen zu sein, im "artikelfesten" Südwesten war dies nur der Fall bei Namen, die schon von Haus aus personifizierende Suffixe trugen (wie -man, -kin, -art) und daher als VN wirkten. Zwar war ein solches Suffix auch bei Berufsnamen im Südwesten vorhanden, der davorstehende Artikel stand aber seiner direkten Anwendbarkeit als Anredeform im Wege.

Wie bei den Patronymikae sind auch unter den artikelfähigen FaN die Genitivformen die jüngsten (Beckers, Brouwer). Es hat sich gezeigt, daß diese Formen nicht alle auf dieselbe Weise und in derselben Periode zustande gekommen sind. Die ältesten Genitivnamen entstanden wie die Genitivpatronymika: der Angehörige eines Hausherrn, der im Dorf "der Schulze" war und hieß, wurde Johann des Schulzen genannt. Die Mehrheit dieser Genitivnamen stammt aus dem 13. und 14. Jh. und betrifft einzelne, Namens, Amtsamen (engl. honorifics) wie Meier, Schulze, Passe, Schmied ...


Anmerkungen:


H. H. Bielfeldt zum Gedenken

Am 30. September 1987 verstarb in Berlin das ordentliche Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Holm BIELFELDT. Der Verstorbene war nicht Namenforscher; trotzdem ist er rechtfertigt, seiner auch an dieser Stelle zu gedenken, hat er sich doch bleibende Verdienste um die Namenforschung in der DDR erworben.